

Sieben Regeln der Schnalstal-Dokumentation

1. Die eigentliche Kulturlandschaft ist die Vermählung der reinen Natur mit dem Werk des Menschen, dessen Hand überall sichtbar wird, ohne störend zu wirken.

2. Die Natur kann heute nicht mehr als freies Gut gesehen werden. Der Bergbauer erbringt hier ständig Leistungen für die Gesamtgesellschaft. Er kann daher auch entsprechende Gegenleistungen erwarten.

3. Die enge Verknüpfung von bergbäuerlicher Nutzung und Nutzung der Landschaft als Erholungsraum muß bewußt gemacht werden.

4. Die Bevölkerung benötigt gegen die Gefahr der Entfremdung durch den Tourismus den kulturell eigenständigen heimatlichen Lebensraum.

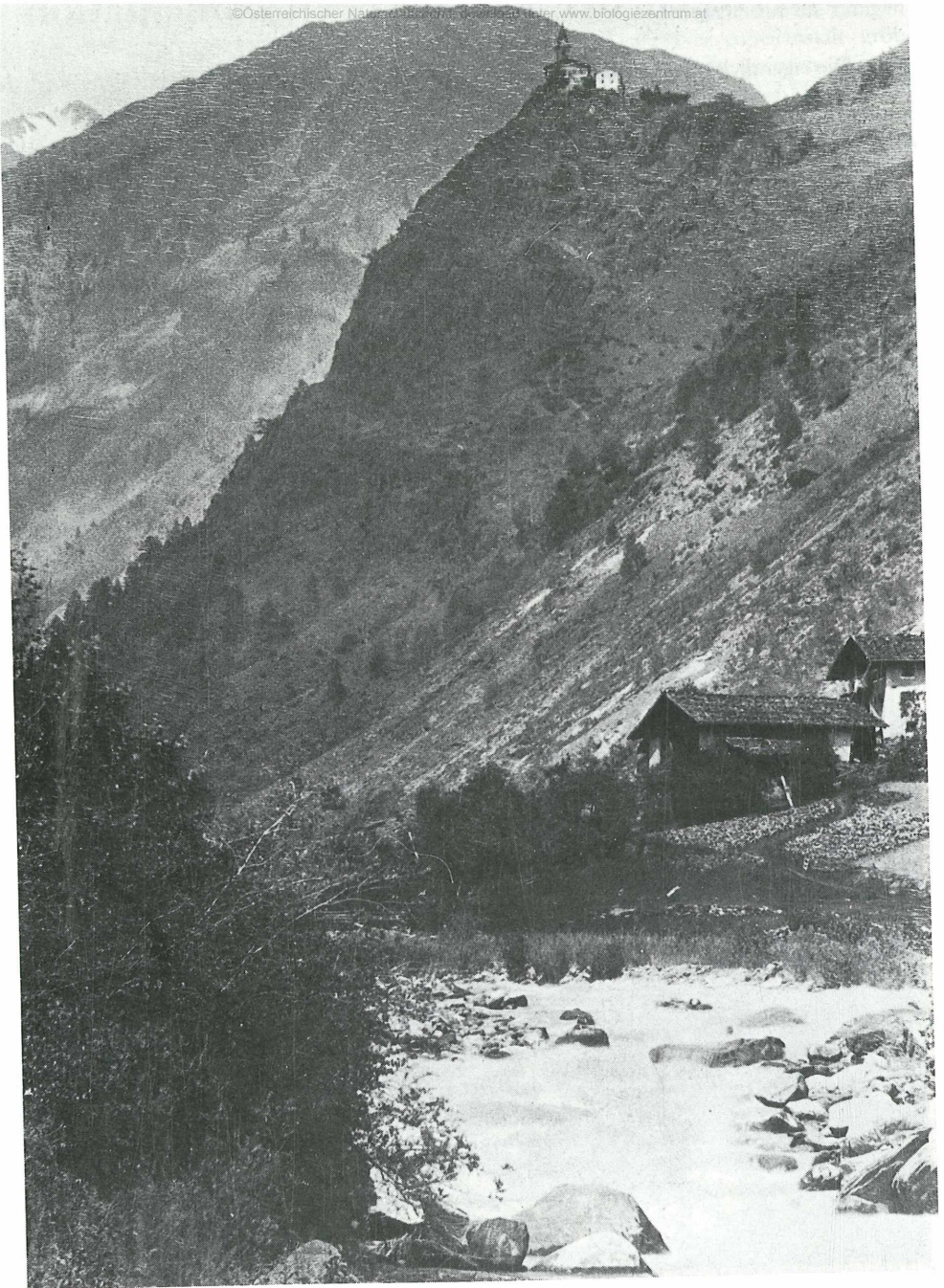
5. Die lokalen Entscheidungen über die Zukunft eines Tales und einer Gemeinde wurden kaum je durch sogenannte wissenschaftliche Weitsicht beeinflusst. Die Wissenschaft hat daher neue praktische Konklusionen zu erbringen, welche von den örtlichen Planern umgesetzt werden können.

6. Die Entwicklung eines Tales muß mit der Bevölkerungspolitik des ganzen Landes kompatibel sein.

7. Die verschiedenen Besiedler des Tales, also Mensch, Tier und Pflanze, müssen ihre ökologischen Ansprüche in einer Harmonie vorstellen können.



Karthaus (Schnals) vor dem Brand



Katharinaberg (Schnals)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1980

Band/Volume: [1980_6](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Sieben Regeln der Schnalstal-Dokumentation 193-194](#)